

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 9

Artikel: Accelerationsgeschütze

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur über griechisches Kriegswesen und Kriegskunst.

Zum Studium des griechischen Kriegswesens und der griechischen Kriegskunst können von den griechischen Schriftstellern älterer Zeit besonders Xenophon, Herodot, Thucydides und Aeneas; von den griechischen und römischen Schriftstellern späterer Zeit: Arrian, Quintus-Curtius, Polybios, Plutarch, Diogenes, Polyaen, Kaiser Leo, Julian, Vegetius¹, Cornelius Nepos u. a. empfohlen werden.

Von neueren Comentatoren verdienstvolle Gorlach, Garrison-Nisus, Rocquancourt, Burnscheid, Lichtenau und Sauvan, Ciriacy und Brandt, Rausler, Droyßen, Löhr, Barthelmy, Nast, Hermann, Niebur, Hardegg und Rüstow und Köchly die größte Beachtung.

Accelerationsgeschüze.

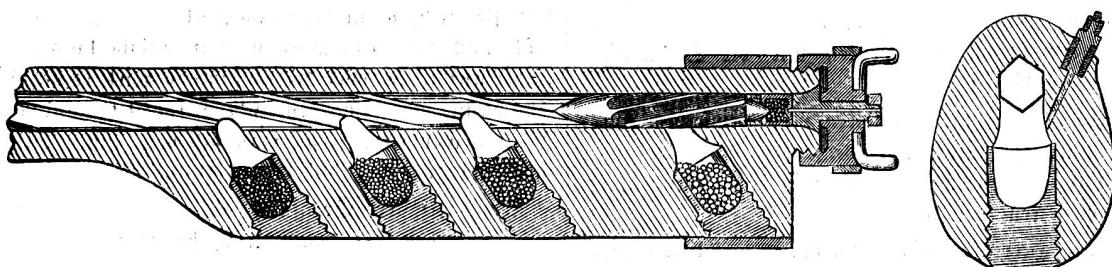
Die Accelerationsgeschüze sind eine Erfindung des Amerikaners A. G. Lyman; ihr Wesen besteht darin, daß das Projektil nicht durch die Bodenladung seine volle Geschwindigkeit erhält, sondern diese durch sog. Acceleratoren, d. h. mit Pulver gefüllte Kammer, die sich längs der Seele in Zwischenräumen befinden, fortwährend vergrößert wird. Die Entzündung der Ladungen der einzelnen Acceleratoren soll durch die hinter dem Geschoss streichenden Gase nach und nach erfolgen, wenn das Geschoss über ihre Mündungen hinausgekommen ist und sie so geöffnet hat (s. Pl.).

aus sehr rasch zusammenbrennendem Gewehrpulver. Diese Anordnung hat den Zweck, die Gasentwicklung noch mehr zu verstärken, je weiter das Geschoss fortschreitet.

Bei einem in Washington mit einem solchen Geschütz, das sonst nach dem Whitworth-System als Hinterlader eingerichtet war, angestellten Versuche, ergab sich nach amerikanischen Berichten Folgendes:

Das Geschütz hatte 2,55" Kaliber, 3' Drall; das Geschoss war $17\frac{1}{2}$ " oder 7 Kaliber lang und etwa 12 Pfund schwer; die Bodenladung betrug $\frac{3}{4}$ Pfd. Mammuthpulver, aber die Acceleratoren enthielten noch so viel Pulver, um die Bohrung auf 30" auszufüllen. Auf 240 Yards (290 ×) durchbohrte das, mit 15 Minuten Elevation, abgefeuerte Geschoss das Ziel, eine 5" starke Eisenplatte, welche mit 18" Eichenholz gefüllt war, ferner einen 1" dicken Ständer, und blieb erst 100 Yards (121 ×) dahinter liegen.

Wenn dies auch ein bestechendes Resultat ist, so drängen sich doch einige Bedenken gegen das System auf. Fürs Erste muß das Einsetzen der Ladungen sehr langsam geschehen und findet in einer unbehaglichen Richtung statt, da die Laffete hinderlich ist; dann müssen die Acceleratoren sehr dicht schließen und auch sehr solide mit dem Rohr in Verbindung gesetzt werden; ferner tragen die verschiedenen Pulversorten nicht gerade zur Vereinfachung bei und kann wohl die Flamme dem Geschoss vorausseilen und so die Ladung der Acceleratoren zu frühzeitig entzünden, wodurch ihre beschleunigende Wirkung sehr in Frage gestellt würde; endlich müssen durch



Durch diese Einrichtung wird sowohl das Rohr am eigentlichen Ladungsraum weniger angestrengt, als auch die Verbrennung des Pulvers, bezüglich seiner Wirkung auf das Geschoss, günstiger gestaltet, da die stärkste Gasspannung immer näher am Geschoss als am Boden zu liegen kommt.

Das Pulver der einzelnen Ladungen ist so angeordnet, daß es von dem am langsamsten sich zerlegenden bis zu dem am raschesten zusammenbrennenden übergeht, je näher es der Mündung liegt. Die Bodenladung besteht daher aus dem am langsamsten brennenden Mammuthpulver (große durch Maschinen gepreßte Körner, wohl auch mit einem Zusatz von salpetersauerem Baryt statt des Salpeters), die Ladung des ersten Accelerators aus Mammuthpulver, die des zweiten aus einem sehr grobkörnigen Pulver, dem Pulver Nr. 7, welches den Übergang vom Mammuth- zum Geschützpulver bildet, die des dritten aus Geschützpulver, und die des vierten endlich,

die nothwendig erforderlichen ungleichen Metallstärken, an demselben Querschnitt der Seele, ungleiche Vibrattonen des Rohres entstehen, die wohl nicht zur Regelmäßigkeit des Schusses beitragen werden.

Anwendbar erscheinen die Acceleratoren nur bei Hinterladern ohne Spielraum, wo also die Flamme dem Geschoss nicht vorausseilen kann. Bei anderen Zugsystemen, als der Polygonalbohrung Whitworths, scheint auch durch die mehrmalige, stoßweise Einwirkung des Pulvers auf das Geschoss, ein Abreißen oder Deformiren der Führungsansätze des letzteren leicht möglich.